Koloniales.

— [Deutsche Eisenbahn in Ostafrika.] Nachdem der Dirigent der Kolonialabtheilung in der Budgetkommission die Zusage ertheilt hatte, daß die Tracirungsarbeiten für eine von Bagomoyo oder Dar-es-Salaam in der Richtung nach Tabora zu erbauende Eisenbahn schon in diesem Jahre in Angriff genommen werden sollen und nachdem sich ferner die Deutsch-ostafrikanische Gesellschaft bereit erklärt hat, einen Theil der Kosten zu tragen, werden nunmehr in diesen Tagen die kommissarischen Berathungen über die Durchführung der Aufgabe beginnen.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

Teltow, den 23. März.

— mn. Das Fest der Fahnenweihe des hiesigen Männer Turnvereins ist nunmehr endgültig auf Sonntag, den 18. Juni d. J. festgesetzt worden. Da sämmtliche Turnvereine der Umgegend hierzu eingeladen werden sollen, so dürfte sich das Fest wohl zu einem recht großen und schönen gestalten. Wie verlautet, werden aber ausnoch andere Vereine aus dem Havelländischen Gauturnkreis III b, welcher hierbei zunächst in Betracht kommt, in diesem Jahre Fahnenweihe halten. Es wäre daher wünschenswerth, wenn diese Vereine schon jetzt so weit als möglich von dieser Mittheilung Notiz nehmen möchten, um den Tag ihrer Feier so zu bestimmen, daß den einzelnen Vereinen nichts im Wege steht, hier oder dort an dem Feste theilzunehmen- denn eine Fahnenweihe gewinnt ja um so mehr an Bedeutung, sowohl für den betreffenden Ort, wie auch für die Turnsache selbst, je mehr Vereine sich daran betheiligen können. Daher erscheint eine Vereinbarung der interessirten Turngenossen dringend geboten, und möchten wir mit diesen Zeilen die Anregung hierzu gegeben haben.

— Der Frühjahrsmarkt, welcher heute in Teltow stattfand, war verhältnißmäßig recht gut besucht. Obgleich der Markt für den schlechtesten gilt, hatte doch das schöne, heitere Frühlingswetter viele hiehergeführt, um sich das Marktleben anzusehen und einige Kleinigkeiten zu kaufen. Besonders gut aber gestaltete sich diesmal der Pferdemarkt, auf welchen wohl über 100 bessere und schlechtere Rosinanten des Verkaufes harrten. Das Geschäft wurde fleißig betrieben und gegen Abend waren von den 100 nur wenig übrig geblieben.

* **Zehlendorf**, 24. März.

— -b. Mit der regelrechten Abfuhr der Fäkalien wird es noch lange auf sich warten lassen, da die neuerdings angestellten Versuche ebenso wenig zu einem Resultat geführt haben, wie die früheren, denn die unglückliche Maschine versagte heute gänzlich ihren Dienst. Bei den ersten mißglückten Versuchen versprach die Firma die Mängel an der Maschine baldigst abstellen und diese sodann dem Fuhrherrn Eichelkraut betriebsfähig überliefern zu wollen. Es gewinnt den Anschein, als sollen die ganzen Wagen nicht in Betrieb gesetzt werden können, da die Firma sich offenbar nicht die genügende Mühe giebt, die Fehler überhaupt zu ermitteln und abzustellen. Unter diesen Umständen will Herr Eichelkraut die Abnahme der Wagen ablehnen, weil ihm durch die verschiedenen Versuche welche bereits stattgefunden, durch Stellung der erforderlichen Pferde und der zur Bedienung der Maschine und der übrigen Wagen erforderlichen Leute beträchtliche Kosten erwachsen sind. Berichtigend zu unserem Artikel in No. 25 unseres Blattes wird bemerkt, daß Herr Eichelkraut nicht früher, sondern zur Zeit noch Fuhrherr in Zehlendorf ist.

— Kz. [Kleine Mittheilungen.] Im Verein zur belehrenden Unterhaltung findet am nächsten Montag, den 27 d. M., der nächste Vortragsabend in dieser Saison statt. Außer den geschäftlichen Angelegenheiten steht ein Vortrag des Vorsitzenden über Madach's dramatische Dichtung „Die Tragödie des Menschen" zur Tagesordnung. — Die hiesige Volksbibliothek macht sowohl bezüglich des Leserkreises, als auch der weiteren Zuwendungen erfreuliche Fortschritte. In nächster Woche wird mit Genehmigung des Schulvorstandes auf dem Schulhofe eine Tafel aufgestellt werden, welche auf das Vorhandensein der Volksbibliothek im Schulhause hinweist. Weitere Bücherspenden werden jederzeit von dem Bibliothekar, Herrn Lehrer Kirsch, dankbar entgegengenommen. — Auf dem Grundstück des Käthe'schen Restaurants ist am Donnerstag mit Abbruchsarbeiten begonnen worden, die den Anfang zu einer vollständigen baulichen Aenderung daselbst bilden. Das geradeüber vom Bahnhof befindliche Stallgebäude und die angrenzenden Schuppen werden in kurzer Zeit von der Bildfläche verschwunden sein, dann beginnt der längst geplante Neubau, zu dem Herr Käthe die Konzession erhalten; nach Fertigstellung desselben wird die ganze Umgebung des Bahnhofes daselbst ein verändertes und verbessertes Aussehen erhalten.

Groß-Lichterfelde, 24. März.

— In der Dürer-Straße zwischen Ring- und Drake-Straße geht jetzt ein Bauwerk seiner Vollendung entgegen, das in seiner Ausführung unserem Orte zur Zierde gereichen wird, wir meinen die für Rechnung von Frl. Tanke, der Schulvorsteherin unseres Wissens errichtete sechsklassige höhere Töchterschule. Der Entwurf ist eine Schöpfung unseres Mitbürgers des Herrn Regierungs-Baumeisters Ahrens, demselben ist auch die Leitung der Ausführung übertragen. Die uns gütigst zur Ansicht gestellten Zeichnungen weisen, entgegen dem dergleichen Bauten anhaftenden schematischen Aussehen, das Bestreben nach, dem Gebäude in seinem Aeußeren nicht allein ein würdiges, sondern auch gefälliges Aussehen zu geben die formenvollendete reiche Façade wird dazu nicht unwesentlich beitragen, ganz besonders hübsch wird sich aber eine an dem nach der Ring-Straße zu belegenen Giebel geplante Veranda ausnehmen. In erster Linie ist bei den Bau allen Anforderungen in sanitärer Beziehung Rechnung getragen, besonders starke Wände schützen vor dem Einfluß ungünstiger Witterungsverhältnisse, ebenso wird man den Ventilationsvorrichtungen besondere Aufmerksamkeit schenken und das Neuste auf diesem Gebiete verwenden. Das vollständig unterkellerte Gebäude wird aus dem Erdgeschoß, dem Hochparterre und dem ersten Stock bestehen, im Erdgeschoß werden außer einer Wohnung für den Schuldiener nur Wirthschaftsräume enthalten sein, das Hochparterre dagegen enthält ein Zimmer für das Lehrerpersonal, sechs Klassenzimmer und am südwestlichen Giebel einen Flur von dem aus die Treppe nach dem ersten Stock führt. Der erste Stock ist zur Wohnung für die Schulvorsteherin bestimmt, ein Zimmer ist aber so eingerichtet, daß es eventuell auch als Klasse benutzt werden kann. Von einer Centralheizung ist Abstand genommen, man hält die Erwärmung der Zimmer mit Kachelöfen gerade für diesen Zweck als die geeignetste, dagegen müssen wir einer anderen Einrichtung, die hier getroffen wird, unsere vollste Sympathie bezeigen. In wohl allen Schulen befinden sich die Bedürfnißanstalten außerhalb des Gebäudes und in den meisten Fällen in ziemlicher Entfernung von demselben, die Kinder sind bei Benutzung derselben schutzlos dem Einfluß der Witterung und während des Winters einem heftigen Temperaturwechsel unterworfen, der häufig die nachtheiligsten Folgen hat. In dem vorerwähnten Bau ist dieser Mißstand beseitigt, hier wird im Erdgeschoß unterhalb des Flurs am südwestlichen Giebel und vollständig abgetrennt von den übrigen Räumen des Erdgeschosses eine solche Anstalt angelegt, die nach den neusten Erfahrungen eingerichtet, noch durch eine besondere kleine Wasserheizung erwärmt wird. Das geräumige Terrain hinter dem Hause wird gutbefestigte Promenadenwege für die ungünstige Witterung und einen großen Spielplatz enthalten und ist somit Alles gethan, was für das leibliche Wohl der Schülerinnen als fördernd erachtet wurde, die an und für sich reine gesunde und besonders staubfreie Luft in unserem Westen wird die ausgesprochenen Bestrebungen noch wesentlich unterstützen. Mit Beginn des Wintersemesters wird die Uebersiedlung der Schule aus der Sophienstraße in das neue Heim erfolgen und wünschen wir, daß Frl. Tanke auch die weitgehendste Unterstützung seitens der hiesigen Bewohnerschaft zu Theil werden möge.

— Im Restaurant Henning fand am Dienstag Abends eine Schüler-Prüfungs-Aufführung der Martin'schen Musikschule vor einem zahlreichen Auditorium statt. Die aus zwei Theilen bestehende Aufführung bot im ersten Theile besonders den jüngeren Schülern Gelegenheit ihre Fortschritte in der Musik darzuthun und gelangten darin Compositionen wie Spindler, Clementi, Krug, Reißiger, Lange, Scharwenka 2c. zum Vortrag. Lebhafter Beifall wurde den kleinen Künstlern, die bemüht waren, ihr Bestes zu geben, und hocherfreut dankten sie durch eine Verbeugung nach allen Regeln der Kunst. Im zweiten Theil, der um 8 Uhr begann hatten wir zuerst das Vergnügen, Herrn Martin, als Componisten kennen zu lernen, es gelangte eine von ihm geschaffene Festouverture für Orchester im Clavierauszug zu vier Händen zum Vortrag, und während er selbst die erste Parthie spielte, hatte Frl. Else Kurth die zweite Parthie übernommen. Die Composition ist gefällig und gut durchgearbeitet, allerdings hätten wir sie lieber vom Orchester gehört, dergleichen Sachen verlieren im Clavierauszuge immer wesentlich. Zwei ungarische Tänze von Brahms, die trotz der bedeutenden technischen Schwierigkeiten von Frl. Else Blume recht wacker gespielt wurden, folgte ein von Frl. Bertha Will und Joh. Kurth vorgetragenes allerliebstes Duett: „Frühling und Liebe," das ebenfalls Herrn Martin seine Entstehung verdankt und dessen Talent für Liedercomposition bezeugte. Frl. Else Kurth erfreute durch den Vortrag des Mendelsohn'schen Spinnliedes, Herr Martin durch das herrliche Intermezzo aus Cavalleria rusticana. Frl. Joh. Kurth brachte Beethovens ergreifendes Busslied recht zur Geltung. Der Mozart'schen B-dur-Sonate von Frl. Clara Aßmann recht gewandt gespielt folgte Raffo Cachucha von Frl. Will recht brav gespielt, die Composition ist aber in Anbetracht der enormen technischen Schwierigkeiten undankbar und erzielt nicht den Erfolg, den sie eigentlich verdient. Nachdem Frl. Joh. Kurth noch ganz reizende Variationen über ein Schubert'sches Thema vorgetragen hatte, sang Frl. Will die große Arie aus dem Freischütz und erntete reichen Beifall, Frl. Louise Ehrich machte durch den brillanten Vortrag des herrlichen Mendelsohn'schen Rondo capricioso einen würdigen Beschluß. Wir danken Herrn Martin für den uns bereiteten Genuß und wünschen, daß seine Bestrebungen auch fernerhin von dem besten Erfolge begleitet sein mögen.

— Die Kurhaus-Verwaltung theilt uns mit daß in ihrem unmittelbar an Wald und See bei Gr.-Lichterfelde, äußerst gesund gelegene Kurhaus in diesem Jahre vier weniger bemittelten Herren oder Damen der gebildeten Stände auf je sechs Wochen freie Sommerwohnung gewährt wird. Bezügliche Anfragen wolle man an die Kurhaus-Verwaltung daselbst rechten.

— Den Abschluß eines von dem Königlichen Tänzer Herrn Hugo Altroggen hier abgehaltenen Tanzunterrichts bildete der am Sonnabend in dem neuerbauten Saale des Fichtel'schen Clubhauses veranstaltete Tanzstundenball, an demselben nahmen etwa 50 Kinder beiderlei Geschlechts Theil. Hervorragenden Antheil an dem Zustandekommen des Cursus hat sich Frau Major Krause erworben, in liebenswürdigster Bereitwilligkeit war der Saal des Logirhauses zu den Uebungen zur Verfügung gestellt. Der Fichtelsche Saal bot ein reizendes Bild, die erwartungsvollen fröhlichen Gesichter der festlich gekleideten Kinder boten einen recht erfreulichen Anblick. Eingeleitet wurde das Fest durch einige der sogenannten Spezialtänze wie Quadrille und Contre, daran erfolgte in einer Pause ein gemeinschaftliches Abendessen, an dem gegen 90 Personen Theil nahmen und das in der heitersten ungezwungensten Weise, gewürzt von Trinksprüchen, verlief. Nach Aufhebung der Tafel gab man sich wieder den Freuden des Tanzes hin und man mußte stehen, daß die Schüler dem Lehrer alle Ehre machten. Erst gegen 3 Uhr erreichte das Fest sein Ende und hochbefriedigt verließ man die Stätte des Frohsinns.

-q- **Schmargendorf**, 24. März.

— Im Restaurant Pöting fand am Montag die ordentliche Monatsversammlung des Hans- und Grundbesitzer Vereins statt, dieselbe war recht gut besucht und wurde um 8½ Uhr durch den Vorsitzenden Herrn Bachstein eröffnet. Zu Punkt 1 der Tagesordnung, Aufnahme neuer Mitglieder, hatte sich Herr Schulz gemeldet und wurde derselbe einstimmig aufgenommen. Punkt 2 betraf die von dem Herrn Regierungs-Präsidenten ertheilte Antwort auf die Petition wegen Abänderung einzelner Punkte der neuen Bauordnung. In dem Schreiben war die Mittheilung gemacht, daß die angeführten Punkte später einer eingehenden Prüfung unterzogen werden sollen. In Punkt 3 wurden die Statuten der Unfall-Versicherungs-Gesellschaft Zürich in längerer Debatte besprochen und einige Paragraphen bemängelt, man hielt eine nochmalige Rücksprache mit Herrn Direktor Boigts dringend erwünscht und soll dieselbe herbeigeführt werden. Punkt 4 betraf den jetzt ausliegenden Etat der Gemeinde, es wurden aus demselben einzelne Punkte herausgegriffen und besprochen. Besonderes Interesse beanspruchte die mit etwa 4000 Mk. eingestellte Straßenbeleuchtung, dieser Betrag erschien unter Berücksichtigung, daß verschiedene Straßentheile noch unbeleuchtet sind, sehr hoch; gleichzeitig gab auch ein Mitglied seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß an einer Steile 5 Laternen auf einem verhältnißmäßig kleinen Raum zusammen gedrängt sind. Bei dieser Besprechung wurde auch eine Klage über den trostlosen Zustand der Ruhlaer und Kösener Straße laut, der bei Regenwetter kaum ein Passiren der Straßen gestattet. Zum Schluß stellt Herr Gerasch der Antrag bei der Gemeinde-Vertretung um Durchlegung der Kirchstraße bis in die Hauptstraße vorstellig zu werden. Der hieraus erwachsende Vortheil für den Ort ist augenscheinlich und eigentlich ganz naturgemäß, die Straße wird sicher für die Weiterentwickelung des Ortes von wesentlichem Einfluß sein und dürfte die Angelegenheit bei der Gemeinde-Vertretung ein geneigtes Ohr finden. Da Anträge nicht weiter vorlagen erfolgte kurz nach 10 Uhr Schluß der Sitzung, die Mitglieder des Vereins waren aber in reger Unterhaltung noch längere Zeit beisammen.

* **Dt.-Wilmersdorf**, 24. März.

— mn. Die von den Ortspolizei-Behörden eingesetzten Kommissionen zur Kontrole des Abraupens der Bäume, Sträucher und dergleichen, für welches die Frist alljährlich mit dem 15. März abläuft, berichten in diesem Jahre meist sehr günstig. Obschon es genug zum Abraupen Verpflichtete auch diesmal gegeben haben mag, welche ihrer Pflicht bis zu dem gesetzlichen Zeitpunkte noch nicht nachgekommen waren, sind in den meisten Ortsgebieten ganz ausnahmsweise selten frische Raupennester u. s. w. gefunden worden. Fachleute äußern demzufolge, daß wir in diesem Jahre von einer Raupenplage höchstwahrscheinlich ganz verschont bleiben werden.

— In No. 108 Seite 426 des vorigen Jahrganges unseres Blattes brachten wir eine Notiz über einen Rentier A. von hier. Wir konstatiren, daß hiermit nicht der Wilhelmsaue 25 wohnende Herr Rentier G. Arndt gemeint war.

Schöneberg, 24. März.

— Auf das Freudigste überrascht wurde am 22. d. Mts. am Tage des Geburtstags Sr. Majestät des hochseligen Kaisers Wilhelm I. die hiesigen Einwohner. Eine Anzahl patriotischer Bürger hatte die Gelegenheit des Geburtstages nicht vorbeigehen lassen, um ihren Gefühlen der Verehrung des geliebten Monarchen auch öffentlich Ausdruck zu geben. Ganz im Stillen war in der Nacht ein ganzer Hain edler Decorationspflanzen angefahren und mit denselben das Denkmal und mit denselben das Denkmal des Kaisers sowohl als der Platz, in dessen Mitte dasselbe sich befindet, auf das Geschmackvollste decorirt worden. Der ganze Platz bildete einen eleganten Wintergarten, in dessen Mitte, innerhalb des Gitters, am Fuße des Denkmals zwei riesengroße Lorbeerkränze mit weißen Atlasschleifen, niedergelegt waren. Den ganzen Tag über umstanden zahlreiche Beschauer das Denkmal, welche sich an dem schönen Denkmal und an der schönen Decoration erfreuten und ihren patriotischen Gefühlen in lauten Worten Luft machten.

= **Tempelhof**, 23. März.

— [Eisenbahn Unfall.] Ein Güterzug sollte am Donnerstag früh auslaufen und stieß beim Rangiren auf einem neben dem Lokalgeleise belegenen Schienenstrange nahe der Umladehalle auf vier andere Wagen auf. Der Anprall war so gewaltig, daß alle vier Wagen aus den Schienen gehoben und mehr oder minder zertrümmert wurden. Die Ladung der Wagen bestand u. a. aus gesalzenen Hammelfellen, Tuchballen u. s. w. Das Geleise wurde vorläufig gesperrt, sodaß der Güterzug nicht ausfahren konnte. Bis zum späten Nachmittag hatte man mit den Aufräumungsarbeiten zu thun. Menschen sind bei dem Unfalle nicht verletzt worden.

Schmöckwitz, 24. März.

— Die Wasserläufe der Oberspree sind nunmehr, soweit dieselben überhaupt schiffbar sind, in vollem Umfange, bis zum Einfluß des Oder-Spreekanals in die Spree, wieder der Schifffahrt geöffnet und werden sehr lebhaft von den Schiffern benutzt. Die Lastkähne kommen sowohl beladen zu Thal als stromauf. Der Schiffverkehr ist in beiden Richtungen sehr lebhaft im Gange so daß die Schiffer mit den besten Hoffnungen in die Saison gehen und auf ein gutes Geschäft und reichlichen Verdienst rechnen. Sämmtliche Fahrzeuge, die theils vor Eintritt des Winters, theils noch während desselben mit Ladung, theils unbeladen hier angekommen und in Winterquartieren hier gelegen haben, sind fast sämmtlich von hier wieder auf die Reise gegangen. Ein besonders reger Verkehr ist gegenwärtig in Mauer- und Kalksteinen, in gebranntem Kalk und Sand.

* **Königs-Wusterhausen**, 24. März.

— [Distanzfahrt Wien Berlin.] Die erste große nationale Distanzfahrt auf dem Zweirad, welche im Gegensatz zu dem vorjährigen Distanzritt den Grad der Ueberlegenheit des Rades über das Pferd feststellen soll, wird gemäß den Beschlüssen der beiden Komitees Berlin-Wien nunmehr am Donnerstag, den 29. Juni cr., stattfinden. Die Konkurrenz ist für alle reichsangehörigen Herrenfahrer Deutschlands und Oesterreich-Ungarns offen Ausländer dürfen sich daran nur betheiligen, wenn sie vor dem 1. Januar 1893 die Mitgliedschaft eines der großen deutschen Radfahrer-Verbände — Deutscher Radfahrerbund, Allgemeine Radfahrer-Union und Sächsischer Radfahrerbund — bereits erworben haben. Als Zeitgrenze für die Fahrt sind 50 Stunden Maximum festgesetzt. Alle Radfahrer, die innerhalb dieser Zeit und ohne Radwechsel das Ziel erreichen, erhalten Ehrenpreise. Diejenigen, welche einen Radwechsel infolge eines Unfalles vornehmen müssen und doch in der angegebenen Frist eintreffen, erhalten eine Anerkennung in noch zu bestimmender Form. Welches Interesse dieser Wettfahrt entgegengebracht wird, geht am besten aus der Thatsache hervor, daß alle größeren Fahrradfabriken wie Handlungen von Sportartikeln sich durch Stiftung von Ehrenpreisen an dem Unternehmen betheiligt haben. Die erste Anregung zu der Distanzfahrt ist vom Gau XX. Berlin des Deutschen Radfahrerbundes ausgegangen. Die gesammten Radfahrer der Welt sehen dem Ausgang dieser höchst originellen Wettfahrt mit Spannung entgegen.

Große Waschanstalt in New-York.

Daß man in Deutschland immer mehr dazu kommt, die Wäsche nicht mehr im Haushalt selbst zu besorgen, sondern sie Waschanstalten zum Waschen zu übergeben, ist theils durch die Verhältnisse der Wohnungen in den großen Städten, theils jedoch auch durch die immer billiger und vollkommener werdenden Methoden dieser Waschanstalten verursacht worden. Die großen Städte Deutschlands weisen nun zwar solche Etablissements mit recht praktischen Einrichtungen auf, wo jedoch die verschiedenen Arbeiten immer noch größtentheils durch Menschenhände verrichtet werden. Anders ist dies in Amerika, und entnehmen wir einer Mittheilung vom Patent- und technischen Büreau von Richard Lüders in Görlitz Folgendes über die New Yorker „Empire Steam Laundry" der größten Waschanstalt vielleicht der Welt, welche als Kundschaft hauptsächlich die großen Hotels, sowie die Passagier-Dampfer verschiedener Gesellschaften hat. Die der Anstalt übergebenen Sachen werden zunächst gezählt, nummerirt und in Bücher eingetragen. Alsdann kommen die Stücken in die Waschmaschinen, welche große, horizontal liegende Trommeln darstellen, in welchen durch Maschinenbetrieb eine zweite, cylindrische, aber gewellte Trommel rotirt, deren Durchmesser nicht viel kleiner, wie das äußere Gefäß ist. Die schmutzige Wäsche wird durch eine Oeffnung in die Zwischenräume gegeben. Durch die innere, auf ihrem Umfange gelochte Walze fließt heißes Seifenwasser auf die Wäsche, die Trommel wird in Rotation versetzt und die Umdrehungsrichtung derselben periodisch gewechselt, daß auf diese Weise eine Reinigung der Sachen so gründlich, wie mit der Hand, nur viel schneller, erreicht wird. Das heiße, schmutzige Seifenwasser wird zur richtigen Zeit abgelassen, noch einmal mit kaltem Wasser und schließlich mit heißem, ohne Seifenzusatz, die Wäsche nachgewaschen und auf diese Weise von der Seife gründlich befreit.

Das Trocknen der Wäsche geschieht auch mit Maschinen, und zwar durch Centrifugen, genau in der Weise, wie man in Färbereien die gefärbten Garne oder Stücke trocknet. Die Gegenstände werden lose in die kupfernen, am Umfang mit Löchern versehenen Schleudertrommeln gepackt; die Trommeln beginnen sich erst langsam, dann immer schneller zu drehen, bis bei der Maximalgeschwindigkeit von etwa 1000 Umdrehungen pro Minute die Wäsche sich durch die Centrifugalkraft ganz glatt an den inneren Umfang der Trommeln anlegt, und alle Feuchtigkeit binnen wenigen Minuten durch die Löcher abgeschleudert ist. Die Wäschestücken kommen, noch so feucht, daß sie sich zum nunmehrigen Rollen am besten eignen, aus den Centrifugen in die Rollen, welche auch hier theils aus den sonst üblichen, bekannten Maschinen bestehen, welche sich für gewisse Gegenstände am besten eignen; doch hat man daneben auch großartige Dampfmangeln, die aus einem ebenen, gehobelten, eisernen Tisch bestehen, über den in geringem Abstande eine Walze rotirt, die mit ihrem Umfange fast die Tischplatte berührt. Diese Walze ist ebenfalls von innen mit Dampf geheizt. Die zwischen die Tischplatte und Rolle eingeschobene Wäsche wird von der Walze gefaßt, geglättet und dann einer zweiten, dritten und vierten Walze zugeführt, die sämmtlich in ihren Durchmessern nach einander etwas größer wie die vorhergehenden Walzen sind, so daß die verschiedenen Umfangsgeschwindigkeiten auch ein Ziehen der Wäsche erzielen. Für ganz große Gegenstände besitzt die Anstalt auch noch Trockenkammern, die mit Dampf geheizt werden. Das Unternehmen ist im Stande, täglich etwa 10000 Stück Wäsche zu reinigen, zu trocknen und zu rollen; die Waschmaschinen können gleichzeitig 300 Tafeltücher aufnehmen, oder an deren Stelle 1500 Handtücher. Die Schnelligkeit, mit welcher das Werk arbeitet, illustrirt folgende Thatsache: Die schmutzige Wäsche wird von Dampfschiffen aus der Stadt den Hudson herunter der Waschanstalt zugeführt. Dieselben kommen gegen 12 Uhr Mittags dort an, fahren dann wieder rund umher, holen neue schmutzige Wäsche herbei, um gegen 5 Uhr zurückzukehren und alsdann die Mittags gebrachte Wäsche wieder fertig abzuholen! Ein solches Schiff hat oft 20000 Stück Wäsche an Bord. Das Werk hat eine eigene Seifenfabrik, wo die Seife in Portionen aus 500 Pfund reinstem Talg, 10 Pfund Pottasche und 70 Theilen Aetznatron zusammengeschmolzen wird. Die Verseifung geschieht ohne Zugabe von Wasser; sobald die chemische Reaction eingetreten ist, läßt man die Masse abkühlen und diese ist dann zum Gebrauch fertig. Große Bassins, mit heißem Wasser gefüllt, dienen zum Auflösen der Seife und führen von diesen sich abzweigende Rohrleitungen das heiße Seifenwasser in die Arbeitsräume.

Heer und Marine.

— Für die Uebungen des Beurlaubtenstandes im Etatsjahr 1893/94 hat der Kaiser soeben die Bestimmungen erlassen. Es sind bei der Infanterie aus der Reserve und der Landwehr je 60000 Mann einzuziehen. Bei der Garde haben zu üben 5400 Reserveunteroffiziere und 4970 Landwehrmänner. Beim 16. Armeekorps finden diesmal Uebungen der Reserve und der Landwehr nicht statt. Beim 8. Armeekorps üben nur 4800 Landwehrleute. Aus dem Beurlaubtenstande der Feldartillerie bezw. der Kavallerie werden 10000 Mann eingezogen, bei der Feldartillerie haben 5000, bei den Pionieren 3000 Mann zu üben. Die Uebungen finden in der Zeit vom 1. April bis zur Einstellung der Rekruten, die der Schifffahrt treibenden Mannschaften im Winterhalbjahr 1893/94 statt. Die Interessen der am meisten betheiligten bürgerlichen Berufskreise, namentlich die Erwerbverhältnisse in den einzelnen Korpsbezirken, sind bei der Wahl des Zeitpunkts möglichst zu berücksichtigen. Die Gestellungsbefehle sind den Einzuberufenden so frühzeitig als möglich zu übermitteln.